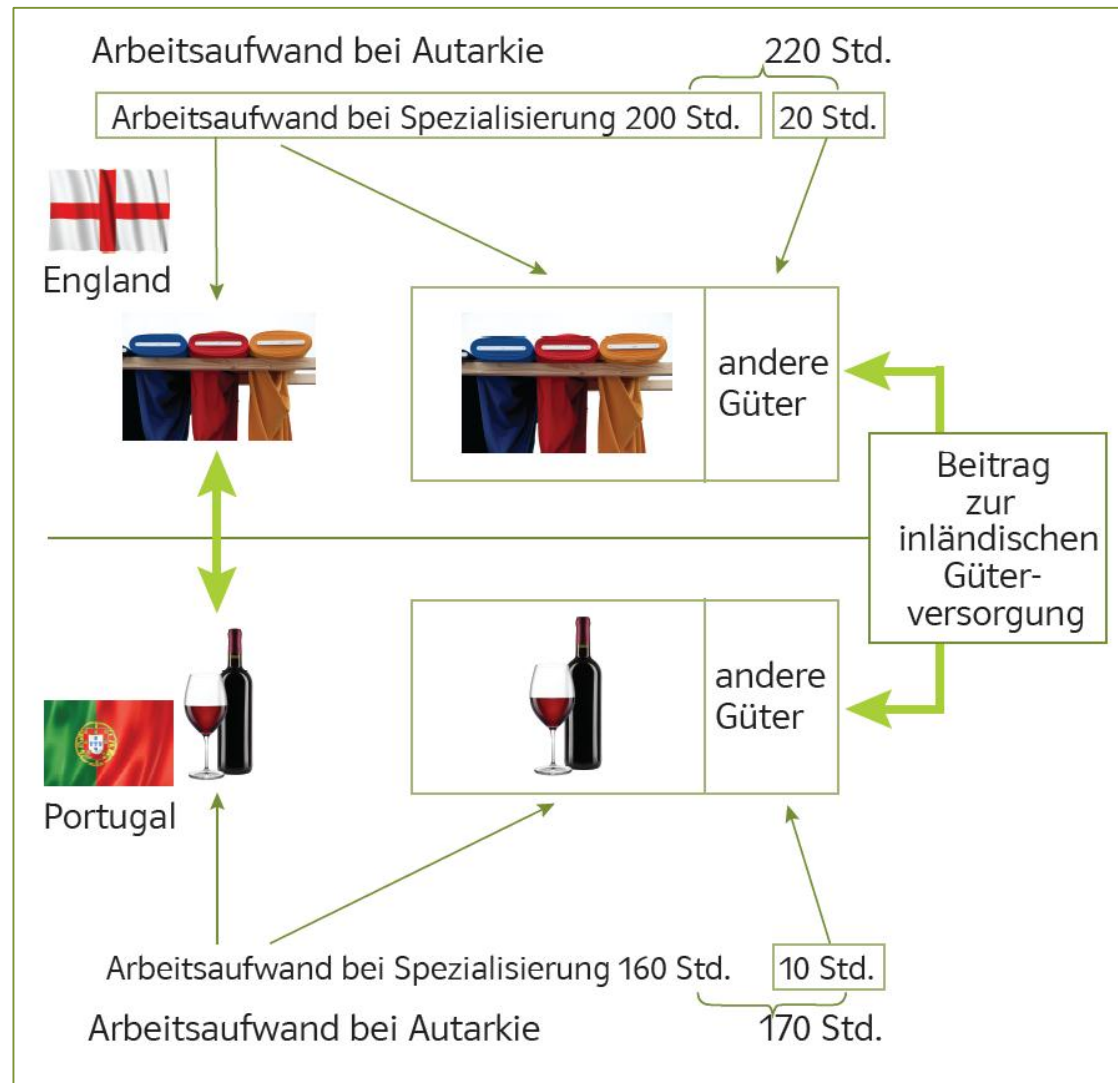


Wirtschaftstheoretische Überlegungen zur internationalen Arbeitsteilung



Vorteile des Außenhandels	Nachteile des Außenhandels
□ Möglichkeiten der Deckung des Bedarfs von Wirtschaftsgütern, die durch keine inländische Produktion gedeckt werden können (z. B. Bananananbau in Österreich).	□ Fehlende Produktionsmöglichkeiten im Inland können wirtschaftliche und in der Folge politische Abhängigkeiten auslösen. Sollte nun das Ausland ganz oder teilweise (z. B. durch eine unangemessene Preiserhöhung) seine Lieferung einstellen bzw. stark reduzieren, ergeben sich insbesondere bei lebenswichtigen Produkten (z. B. fehlende Erdgaslieferungen) Versorgungsschwierigkeiten im Inland.
□ Der Außenhandel macht Produkte im Inland billiger, es können absolute, aber auch komparative Kostenvorteile genützt werden, große Absatzmengen führen zur Stückkostenreduktion.	□ Ausländische Preiserhöhungen bei Waren und Dienstleistungen, die nicht leicht substituierbar sind, führen zur „importierten Inflation“.
□ Eine größere Anzahl an in- und ausländischen Anbietern führt zu mehr Wettbewerb und lässt die Preise sinken.	□ Sollten die inländischen Erzeuger preismäßig, qualitätsmäßig oder auf eine andere Art unterlegen sein, kann es zum Absterben ganzer Branchen (z. B. Textil- und Lederindustrie in Österreich) kommen.
□ Durch den internationalen Waren- und Dienstleistungsverkehr wurde unser persönlicher Warenkorb wesentlich erweitert.	□ Eine starke Konzentration der Wirtschaft auf wenige Branchen macht vom Weltmarktpreis abhängig. So sind z. B. die nur Kaffee erzeugenden Länder sehr vom Weltmarktpreis für Kaffee abhängig.

Argumente pro Protektionismus	Argumente pro Freihandel
☐ Vorübergehender Schutz für junge, neu entstehende Branchen mit noch kleinen, international nicht wettbewerbsfähigen Unternehmen.	☐ „Erziehungszölle“ werden leicht zu dauerhaften Schutzzöllen.
☐ Schutz heimischer Arbeitsplätze gegenüber der ausländischen billigen Lohnkonkurrenz.	☐ Die Öffnung der Märkte für Einfuhren aus nicht so entwickelten Ländern ermöglicht ihnen die Entwicklung aus eigener Kraft.
☐ Schutz jener Wirtschaftszweige, die in Krisen- oder Kriegszeiten von Bedeutung sind, z. B. Stahl- und Erdölindustrie und die Nahrungsmittelindustrie.	☐ Autarkiestreben muss mit höheren volkswirtschaftlichen Kosten erkaufte werden: höhere Verbraucherpreise und verminderter Innovationswettbewerb.
☐ Importzölle auf Luxusgüter sind für nicht so entwickelte Länder zum einen ein Mittel, die Staatseinnahmen zu erhöhen, zum anderen ein Mittel, Devisenabflüsse zu beschränken.	☐ Errichtung von Einfuhrhemmnissen provoziert Vergeltung („Handelskrieg“).
☐ Extreme Spezialisierung auf ein Exportprodukt macht anfällig für Preisschwankungen und Substitution (historische Beispiele sind Zucker in Kuba, Kaffee in Brasilien).	☐ Protektionismus bindet Kapital und Arbeitskräfte an „alte“ Produktionen.